

PIOTR SZWEDA MS

## ADOLF HYŁAS DARSTELLUNGEN DER SCHMERZENSMUTTER

Die Muttergottes ist schon seit dem 3. Jahrhundert das am häufigsten dargestellte Bildnis in der christlichen Kunst. Im 14. Jahrhundert verbreiteten sich in der Malerei zwei Typen der Mariendarstellungen, die mit dem Leiden Christi verbunden waren. Der erste ist die *Pietà*, die Abbildung Marias mit dem Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoß; der andere ist *Mater Dolorosa*, die Schmerzensmutter. In beiden Fällen handelt es sich um die Verbindung der Göttlichkeit und der menschlichen Nähe; bei der die Beweinung Christi, das Leid und der Schmerz eine wichtige Rolle spielen<sup>1</sup>. Die biblische Grundlage für die Verehrung der Schmerzensmutter begründet den Ursprung im Seherwort Simeons, enthalten im zweiten Kapitel des Lukas-Evangeliums und der Beschreibung der Ereignisse aus dem Leben Jesu, die für Maria schmerzhaft waren<sup>2</sup>.

---

P. Dr. PIOTR SZWEDA MS, Doktor für humanistische Wissenschaften im Bereich der Geschichte, Titel der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau, Mitglied der Kongregation der Missionare Unserer Lieben Frau von La Salette, Korrespondenzadresse: ul. Koszalińska 12, 30-407 Kraków, Poland; e-mail: [pielgrzymki@saletyni.pl](mailto:pielgrzymki@saletyni.pl)

Dr PIOTR SZWEDA MS, historyk sztuki, dr nauk humanistycznych w zakresie historii Uniwersytetu Papieskiego Jana Pawła II w Krakowie, kapłan ze Zgromadzenia Księżych Misjonarzy Saletynów, adres do korespondencji: ul. Koszalińska 12, 30-407 Kraków; e-mail: [pielgrzymki@saletyni.pl](mailto:pielgrzymki@saletyni.pl)

<sup>1</sup> W. BRAUNFELS, *Maria, Marienbild*, [in:] *Lexikon der Christlichen Ikonographie*, Hrsg. E. KIRSCHBAUM SJ, Bd. III, Rom–Freiburg–Basel–Wien 1994, Sp. 155; DERSELBE, *Das Marienbild in der Kunst des Westen bis zum Konzil von Trient*, [in:] *Lexikon*, a.a.O., Sp. 181-198; M. PIELAS, *Matka Boska Bolesna*, [in:] *Polska Sztuka Kościelna Renesansu i Baroku – Tematy i Symbole. Nowy Testament*, red. K. MOISAN-JABŁOŃSKA, t. I, Kraków 2000; U. JANICKA-KRZYWDA, *Lokatorzy przydrożnych świątyń*, [in:] *Ziemia 1910-2000*, red. F. MIDURA, Warszawa 2000, Sp. 131.

<sup>2</sup> Die Flucht nach Ägypten, die Suche des Sohnes im Jerusalemer Tempel, der Kalwarienkreuzgang, die Kreuzigung, die Kreuzherunternahme und die Grablegung gehörten zu diesen leidensvollen Ereignissen im Marienleben.

Die Marienikonographie nahm auch eine privilegierte Stellung im künstlerischen Schaffen des Krakauer Malers Adolf Hyla ein<sup>3</sup>. In seinen Arbeiten bediente sich der Künstler oft historischer Vorbilder, indem er religiöse Werke ausgezeichneter europäischer Meister – hauptsächlich aus der Renaissance- und der Barockzeit – als Vorlage nahm. Dieser Artikel widmet sich im Besonderen der Darstellung Marias als Schmerzensmutter im Werk Adolf Hylas.

Die Durchsicht des Gemäldekatalogs, der von Hyla zusammengestellt und im Archiv der Herz-Jesu-Pfarrkirche im Krakauer Łagiewniki gefunden wurde, sowie weitere wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass in den Jahren 1940 bis 1962<sup>4</sup> sechs Darstellungen der Schmerzensmutter entstanden. Der Künstler ließ sich dabei von einem Dolorosa-Gemälde des italienischen Barockmalers Carlo Dolci inspirieren<sup>5</sup>.

In der Literatur sind keine wissenschaftlichen Beschreibungen der Schmerzensmutterdarstellungen von Adolf Hyla zu finden. Das Hauptziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Geschichte einzelner Gemälde in einer synthetischen Form zu zeigen. Wir werden in einer chronologischen Reihenfolge vorgehen, indem wir mit den ältesten beginnen und mit den jüngsten Werken die Beschreibung beenden.

Die erste Darstellung der Schmerzensmutter entstand im Jahr 1940 (s. Bild 1). Ein Bild im Mater-Dolorosa-Typus nach Carlo Dolci wurde als Namenstagsgeschenk für Irena Cholewińska gemalt, die damals in der Karmelicka Strasse 20 in Krakau gegenüber der Karmelitenkirche wohnte<sup>6</sup>. Sie war mit dem Anwalt

---

<sup>3</sup> Adolf Hyla lebte und arbeitete in den Jahren 1897-1965. Die Malkunst lernte er unter anderem bei Jacek Malczewski. Nachdem er die Arbeit als Lehrer aufgegeben hatte, widmete er sich ausschließlich der Malerei. Er schuf hauptsächlich Bilder mit religiöser Thematik sowie Portraits und Landschaftsmalerei. Sein weltweit bekanntestes Werk ist die Darstellung des Barmherzigen Jesu in Krakau-Łagiewniki. P. SZWEDA MS, *Adolf Hyla malarz w służbie Bożego Miłosierdzia*, Warszawa–Kraków 2009; DERSELBE, *Adolf Hyla. Malarz z Łagiewnik*, Kraków 2014.

<sup>4</sup> Archiv der Herz-Jesu-Pfarrrei in Krakau Łagiewniki [weiter: APNSPJKrŁ]: A. HYLA, *Katalog obrazów religijnych namalowanych w latach 1943-1963*, [Mskr., unpag.].

<sup>5</sup> Carlo Dolci wurde am 25. Mai 1616 in Florenz geboren, wo er fast sein ganzes Leben verbrachte. In seinen Werken sind Einflüsse von Caravaggio sichtbar. Er starb am 17.01.1686 in Florenz. Carlo Dolci, [in:] E. BENEZIT, *Dictionnaire Critique et Documentaire des Peintres, Sculpteurs, Dessinateurs et Graveurs de tous les Temps et de tous les Pays*, vol. III, Paris 1955, S. 289-290; F. BALDASSARI, *Carlo Dolci. Complete Catalogue of the Paintings*, Firenze 2015; E. STRAUSSMAN-PFLANZER, F. BALDASSARI, *The Medici's Painter: Carlo Dolci and Seventeenth-Century Florence*, New Haven, 2017.

<sup>6</sup> APNSPJKrŁ: A. HYLA, *Portrety i obrazy malowane w latach 1911-1965*, [Mskr., unpag.]; Privates Archiv von P. Piotr Szweda MS [weiter: APSz]: K. NIESSNER, *Bericht vom 24. Oktober 2012*, [Aufn.].

Włodzimierz Zalipski, einem Schwager Adolf Hyla's befreundet. Noch vor ihrem Tod am 16. April 1987 schenkte Irena Cholewińska das Gemälde Andrzej Horszowski, dem Ehemann ihrer Freundin Barbara Niessner, da ihm diese bildliche Darstellung sehr gefallen hat<sup>7</sup>. Es ist ein Ölgemälde auf Holz, in den Maßen 42 x 56 cm, das den oberen Körperteil der Muttergottes zeigt. Das besonders hervorgehobene Gesicht der Schmerzensmutter zeigt einen schmerzvollen Ausdruck. Ihre Augenlider sind gesenkt, die Arme gekreuzt auf Höhe der Brust unter dem Mantel, die Lippen sind in einem kräftigen Rot gehalten. Das dunkelbraune Haar ist mit einem goldenen Tuch bedeckt, und darüber liegt ein dunkelblauer Schleier, der unsymmetrisch auf beiden Seiten fällt. Die Schmerzensmutter Maria trägt ein rotes Kleid, wovon nur ein Teil des Ärmels im unteren Bereich des Gemäldes sichtbar ist. Um den Kopf herum wurde eine schmale Aureole gemalt. Der gesamte Hintergrund um Maria herum ist dunkelbraun. In der unteren linken Ecke ist die Signatur des Malers zu sehen – der Buchstabe *A* eingefasst in den Buchstaben *H* – und in der rechten Ecke das Entstehungsjahr 1940.

Die zweite Darstellung der Schmerzensmutter entstand in der gleichen Zeit wie die erste, also um das Jahr 1940. Es handelt sich dabei um eine Sepiazeichnung nach Carlo Dolci im Mater-Dolorosa-Typ (s. Bild 2)<sup>8</sup>. Hyla schuf diese für Apolonia Niessner, Irena Cholewińskas Schwester. Familie Niessner lebte damals in Borek gegenüber der Solvay-Fabrik, in der Zakopiańska-Str. 100. Später wanderte das Marienbild mit der Familie Niessner mit, immer wenn sie umzogen, zuerst in die Dietla-Straße, dann in die Wenecja-Straße und schließlich in die Karmelicka-Straße. 1958 heiratete Maria Podsiadło, die Tochter von Apolonia Niessner. Sie erhielt das Bild als Hochzeitsgeschenk für die neue Wohnung. Als Marias Sohn, Michal, mit seiner Ehefrau nach Kanada ging, schenkte ihnen die Mutter dieses Bild der Schmerzensmutter von Hyla. Dort befindet sich das Gemälde bis heute<sup>9</sup>. Es ist eine andere Variante der vorher beschriebenen Mariendarstellung, mit dem Unterschied, dass Hyla sich einer anderen Technik bediente. Er

---

<sup>7</sup> APSz: B. HOSZOWSKA, *Bericht vom 11. Oktober 2012*, [Aufn.]; APSz: A. HOSZOWSKI, *Bericht vom 16. Oktober 2012*, [Aufn.].

<sup>8</sup> APNSPJKrŁ: A. HYLĄ, *Portrety i obrazy*, a.a.O., [Mskr., unpag.].

<sup>9</sup> Maria Podsiadło ist von Beruf Chemikerin. Gleich nach dem Chemie-Studium bekam sie eine Anstellung für zwei Jahre im Labor eines Betriebes für Geologie. Nach zwei Jahren musste sie wegen der schweren Arbeitsbedingungen diese Stelle aufgrund einer Tuberkuloseerkrankung aufgeben. Später arbeitete sie hauptsächlich im Ausland für ein großes Forschungsinstitut. Den Rest ihres beruflichen Lebens verbrachte sie allerdings ab 1958 in der Laborabteilung eines Krakauer Krankenhauses. Mittlerweile ist sie im Ruhestand. APSz: M. PODSIADŁO, *Bericht vom 16. Oktober 2012*, [Aufn.].

hat eine Sepiazeichnung auf 30 x 42 cm großem Karton geschaffen<sup>10</sup>. Es ist also eine Kopie der oben beschriebenen Gemälde-Darstellung. Auf der Zeichnung fehlt lediglich das Entstehungsjahr, aber in der rechten unteren Ecke befindet sich ebenfalls die Signatur des Künstlers – *c.A.Hyla*.

Im April 1952 beendete Adolf Hyla eine weitere Darstellung der Schmerzensmutter auf Bestellung des Pfarrers Ludwik Polak, für die Peter-und-Paul-Kirche in Bolechowice (s. Bild 3). Der Künstler malte dieses Ölbild auf Leinwand in den Maßen 43 x 73 cm<sup>11</sup>. Die wissenschaftliche Recherche, die 2006 im Archiv der Pfarrgemeinde in Bolechowice durchgeführt wurde, brachte anfangs keine Ergebnisse. Das Gemälde war weder in der Kirche noch in den Räumlichkeiten der Pfarrei zu finden. Erst im Dezember 2012 wurde das Gemälde der Schmerzensmutter in der im Kirchhof stehenden Begräbniskapelle entdeckt, wo es Zug und Feuchtigkeit ausgesetzt war und dadurch sehr schwer beschädigt war. Das Gemälde wurde in ein freistehendes, aus Holz gefertigtes Gestell einmontiert und diente gelegentlich zu Prozessionszwecken<sup>12</sup>. Letztlich hat auch der Mangel an Informationen über seine Herkunft und über den Künstler zu seiner Zerstörung beigetragen. Der gegenwärtige Pfarrer, Stanisław Koziel beschloss, im Einverständnis mit dem Pfarrgemeinderat das Bild zur professionellen Restaurierung zu geben<sup>13</sup>. Es ist ein Halbportrait der Muttergottes. Sie trägt ein rotes Kleid mit engen Ärmeln. Über dem Rücken ist ein langer zartgrüner Schal gelegt. Auf dem Kopf trägt sie einen doppelten Schleier - der goldene liegt eng an dem kastanienbraunen Haar, während der stahlgraue locker und unsymmetrisch auf dem Rücken und den Schultern ruht und den Hals Marias umhüllt. Schmerz und Leid sind in Marias leicht leuchtendem Gesicht zu sehen, was die geschlossenen Augenlider zum Ausdruck bringen. Maria hebt ihre zusammengelegten Hände nach oben in der Geste des Gebets und des Anvertrauens. Sie leidet unter dem Tod ihres Sohnes Jesus Christi. Um ihren Kopf herum sehen wir eine winzige Aureole. Der Hintergrund des Gemäldes ist die Darstellung des Himmels in einem grau-blauen Ton. In der unteren linken Ecke sieht man einen kleinen grünen Baum und in Rot die Signatur des Malers sowie das Entstehungsjahr des Bildes – *19 AH 52*.

Das vierte Gemälde Adolf Hylas aus der Reihe der Portraits der Schmerzensmutter (s. Bild 4) befindet sich in der Erzengel-Michael-Pfarrkirche in der Ortschaft Spie in der Diözese Sandomierz. Es ist eine Eigeninterpretation des

<sup>10</sup> APSz: A. PODSIADŁO, *Brief vom 29. Oktober 2012 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

<sup>11</sup> APNSPJKrŁ: A. HYLĄ, *Katalog obrazów religijnych*, a.a.O, [unpag.].

<sup>12</sup> APSz: A. SEWERYN, *Brief vom 16. Dezember 2012 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.]; APSz: DERSELBE, *Brief vom 22. Dezember 2012 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

<sup>13</sup> APSz: DERSELBE, *Brief vom 23. Januar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

Malers, die sich auf das Bild Mater Dolorosa von Carlo Dolci stützt. Das Bild in Öl auf Leinwand, 120 x 240 cm, entstand im Mai 1955. Bei der Bestellung und Finanzierung dieses Werkes spielten zwei Priester eine große Rolle: Der damalige Pfarrer der Pfarrgemeinde Eugeniusz Sokół<sup>14</sup> und der Vikar Stanisław Duda<sup>15</sup>. Im Archiv des Pfarramtes wurden keine Unterlagen bezüglich der Geschichte des Bildes gefunden, da damals keine Chronik geführt und die Pfarrnachrichten nicht besonders gepflegt wurden. Auch die Befragung der Mitglieder der Pfarrgemeinde brachte keine positiven Ergebnisse<sup>16</sup>. Das hier angesprochene Gemälde stellt die stehende Maria dar, die sich am Fuß des steinigen Golgota-Berges befindet, auf dessen Gipfel drei Kreuze zu sehen sind. Die Muttergottes, die das zentrale Element der Darstellung ist, trägt ein rotes Kleid. Das dunkle Haar, in der Mitte gescheitelt, ist mit einem goldenen Tuch bedeckt; ihr Kopf und die Schultern dagegen mit einem hellblauen Maphorion. Über die linke Schulter hängt ein stark gefalteter Mantel in gelbbräunlichem Farbton. Um den Kopf herum sieht man einen runden Lichtschein. Das perlenrosafarbene Gesicht der Muttergottes wirkt nachdenklich und melancholisch. Ihre Augenlider sind halbgeschlossen, der Blick gesenkt. Eine gerunzelte Stirn und herunterfließende Tränen sind Ausdruck des Leidens, der Sorge und des Schmerzes, die die Muttergottes nach dem Tod ihres einzigen Sohnes empfindet. Ihre Hände sind wie zum Gebet gefaltet nach oben gerichtet. Maria senkt den Blick auf die in einer goldenen Schüssel liegenden Nägel sowie auf die Dornenkrone, Symbole des Martyriums Jesu. Auf dem Boden steht ein Krug aus Bronze. Der rechte Fuß ragt aus dem Mantel hervor, da er auf einer Steintafel steht. Um Maria herum ist eine grüne Wiese mit Blumen und Feldkräutern zu sehen. Hinter Maria auf der linken Seite befindet sich der Eingang zur Gruft. Darauf ist ein Palmenzweig zu sehen – das Symbol des Martyriums. Über dem Grab im Hintergrund malte der Künstler einen Teil des Jerusalemer Tempels. Die Farbe des Himmels verleiht dem Bild einen dramatischen Ausdruck. Seine violett-gelben Farbtöne stimmen traurig und schaffen eine Atmosphäre der

---

<sup>14</sup> Eugeniusz Sokół wurde am 25. Februar 1914 in Dzików bei Tarnobrzeg geboren. 1936 trat er ins Priesterseminar in Przemyśl ein. Die Priesterweihe erhielt er in Brzozów am 4. Mai 1941. In den Jahren 1953-1981 arbeitete er als Verwalter in Spie. Er starb am 13. Januar 1981 in Kolbuszowa. APSz: H. BORCZ, *Brief vom 20. Februar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

<sup>15</sup> APNSPJKrŁ: A. HYLAS, *Katalog obrazów religijnych*, a.a.O., [unpag.]. Stanisław Duda wurde am 9. August 1927 in Lubenia geboren. 1948 trat er ins Priesterseminar in Przemyśl ein, wo er am 21. Juni 1953 seine Priesterweihe erhielt. In den Jahren 1953- 1956 arbeitete er als Vikar in der Pfarrgemeinde in Spie. Er starb am 23. April 1987 in Łańcut. APSz: H. BORCZ, *Brief vom 20. Februar 2013*, a.a.O.

<sup>16</sup> APSz: S. PÓLCHLOPEK, *Bericht vom 23. Februar 2008*, [Typoskr., unpag.]; APSz: J. ŁYKO, *Brief vom 5. November 2010 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

Betroffenheit. 2007 wurde das Gemälde zur Restaurierung gegeben, die von der Künstlerin und Konservatorin von Kunstwerken, Frau Edyta Dawidziak<sup>17</sup>, in Krakau durchgeführt wurde. In der linken unteren Ecke über dem Krug befindet sich in Rostfarbe die Signatur – *A. Hyla* – und das Entstehungsjahr des Bildes – 1955.

Im Oktober 1956 malte Adolf Hyla die fünfte Abbildung der Schmerzensmutter (s. Bild 5). Der Auftrag wurde von der Kongregation der Töchter der Schmerzensmutter für deren Caritas-Kapelle in Krakau-Zakrzówek in der Twardowski-Straße 90 erteilt<sup>18</sup>. Adolf Hyla malte ein Ölgemälde auf Leinwand in Form eines unregelmäßigen Fünfecks mit den Maßen 30 x 73,5 x 55,5 x 73,5 x 30 cm<sup>19</sup>. Nach der Auflösung des Klosterhauses im Jahr 1960 wurde das Gemälde zusammen mit der restlichen Ausstattung der Kapelle ins Kloster in Jaworzno gebracht. Am 18. Februar 2008 wechselte es erneut den Standort. Diesmal wurde das Bild in die Klosterkapelle nach Kalwaria Zebrzydowska gebracht<sup>20</sup>. Das trapezförmige Gemälde stellt die Muttergottes dar. Der dunkelgrüne und stark gefaltete Mantel bedeckt Marias Schultern und Kopf. Unter dem Mantel trägt Maria ein rotes Kleid, dessen enge Ärmel darunter hervorstechen. Unmittelbar auf ihrem kastanienbraunen Haar liegt ein goldener Schleier, der asymmetrisch über der rechten Hand herunterhängt. Das Gesicht Marias bringt Schmerz, Nachdenklichkeit und Wehmut zum Ausdruck, was die halbgeschlossenen Augen und die herabfließenden Tränen betonen. Dabei sind die zum Gebet erhobenen Hände auf Höhe ihrer Schultern. Der Betrachter hat den Eindruck, als würde Maria mit geschlossenen Augen die goldene Schale mit Dornenkrone und das mit Blut befleckte weiße Tuch betrachten. Marias Kopf ist von einer goldenen durchscheinenden Aureole umringt. Auf der linken Seite des Hintergrunds sieht man graue Felsen und den Golgota-Berg mit einem großen Kreuz. Auf der rechten Seite des Kopfes von Maria sind zwei hohe Zypressen zu sehen. Das Gemälde ist nicht signiert und undatiert.

Die sechste Darstellung der Schmerzensmutter malte Adolf Hyla im April 1962 (s. Bild 6)<sup>21</sup>. Das Bild bestellte Zofia Maziarzówna, die Cousine des Malers, die in Wojnicz in der Warszawska-Straße wohnte. Das Gemälde war für die Fa-

---

<sup>17</sup> Archiv der Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael in Spie: E. DAWIDZIAK, *Opis konserwatorski obrazu Matki Bożej Bolesnej w Spiach z 29 września 2007 roku*, S. 1-2, [Typoskr.].

<sup>18</sup> APNSPJKrŁ: A. HYLA, *Katalog obrazów religijnych*, a.a.O., [unpag.].

<sup>19</sup> APSz: L. STACHNIAK CMBB, *Brief vom 23. Februar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

<sup>20</sup> APSz: J. WIŚNIEWSKA CMBB, *Brief vom 1. Februar 2006 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.]; APSz: DIESELBE, *Brief vom 20. Mai 2007 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.]; APSz: L. STACHNIAK CMBB, *Brief vom 19. Februar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

<sup>21</sup> APNSPJKrŁ: A. HYLA, *Katalog obrazów religijnych*, a.a.O., [unpag.].

milienkapelle im Garten bestimmt. Das Bild, in Öl auf Leinwand gemalt, hat die Maße 76 x 98 cm. Zofia Maziarz, von Beruf Schneiderin, war eine vermögende Frau. Oft reiste sie nach Krakau, wo sie von Bekannten und Familienmitgliedern Aufträge erhielt<sup>22</sup>. Heute befindet sich das Bild in der Schmerzensmutter-Kapelle auf dem Gelände der Hl. Laurentius-Pfarrei in der Warszawska-Straße in Wojnicz<sup>23</sup>. Das Gemälde ist ein Halbportrait der Muttergottes. Maria, in einem roten Kleid mit engen Ärmeln, trägt einen dunkelblauen Mantel über den Schultern. Ihren Kopf bedecken zwei Tücher. Das erste, obenliegende, goldfarbene Tuch reicht vom Rücken hinüber bis zum linken Arm. Das zweite, darunterliegende Tuch ist weiß und liegt direkt auf dem braunen Haar. Das Gesicht der Muttergottes durchziehen Spuren von Schmerz und wirkt leidend. Über die linke Backe fließen Tränen. Halbgeschlossene Augenlider, die gerunzelte Stirn und zusammengepresste Lippen drücken das große Leid der Mutter aus – verursacht durch den Tod Jesu. Marias Hände sind gefaltet und bis zur Schulterhöhe gehoben in einer Geste des inständigen Gebets. Auf der linken Seite des Gemäldes ist ein Schwert zu sehen, das der Muttergottes das Herz durchsticht. Um ihren Kopf wölbt sich ein transparenter, subtiler Glorienschein. Der Hintergrund des Bildes ist eine Landschaft. In der Ferne auf der linken und rechten Seite befinden sich eine Wiese, Felder und grüne Bäume. Den oberen Teil des Hintergrundes bildet der hellblau-graue Himmel. In der linken unteren Ecke des Gemäldes steht das Entstehungsjahr – 1962 und in der rechten Ecke ist die Signatur des Malers – *A. Hyla*, mit einem Unterstrich zu sehen.

In chronologischer Reihenfolge beschreibt dieser Artikel die Entstehungsgeschichte der Schmerzensmutter-Darstellungen von Adolf Hyla. Er war bis dahin vor allem als Maler von Darstellungen des Barmherzigen Jesus bekannt, darunter auch des in der ganzen Welt verehrten Bildes *der Barmherzigkeit Gottes* aus Krakau-Łagiewniki. Dank der intensiven Suche und wissenschaftlicher Recherche gelang es, alle sechs Darstellungen der Schmerzensmutter zu finden. Der Katalog der Werke von Adolf Hyla war dabei eine unschätzbare Hilfe. Die bis heute erhaltenen Bilder des Krakauer Malers, der sich von den Werken des italienischen Meisters Carlo Dolci inspirieren ließ, insbesondere von seiner Portraitdarstellung der

---

<sup>22</sup> APSZ: J. URBANIAK, *Brief vom 16. Februar 2006 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.]; APSZ: Z. MAZIARZ, *Bericht vom 19. Februar 2013*, [Typoskr., unpag.].

<sup>23</sup> Die aus dem Backstein erbaute Kapelle entstammt aus dem Ende des 19. Jh. In der Vergangenheit brannte sie mehrmals ab und wurde immer wieder errichtet. Sie hat ein Satteldach aus Blech. Sie ist halbrund, gewölbt, die Ecken von der Frontseite sind mit Pilastern umrahmt und der Eingang ist halbrund geschlossen, mit einem dreieckigen Giebel. APSZ: J. MISIAK, *Brief vom 12. Mai 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

Mater Dolorosa, sind ein interessantes Beispiel für die auf Leinwand festgehaltene Muttergottes Verehrung. Dank dieser Werke von Hyla ist die Marienikonographie um neue Darstellungen der Schmerzensmutter reicher geworden. Wir wollen hoffen, dass die vorliegende Arbeit dem polnischen Leser nicht nur die Person des Künstlers, sondern auch sein mit der Marienthematik verbundenes Schaffen näherbringt.

## BIBLIOGRAPHIE

### QUELLENANGABEN

#### 1. Archiv der Herz-Jesu-Pfarrei in Krakau Łagiewniki

HYLA A., *Katalog obrazów religijnych namalowanych w latach 1943-1963*, [Mskr., unpag.].

HYLA A., *Portrety i obrazy malowane w latach 1911-1965*, [Mskr., unpag.].

#### 2. Archiv der Pfarrei zum Erzengel Michael in Spie

DAWIDZIAK E., *Opis konserwatorski obrazu Matki Bożej Bolesnej w Spiach z 29 września 2007 roku*, s. 1-2, [Typoskr.].

#### 3. Privates Archiv von P. Piotr Szweda MS

BORCZ H., *Brief vom 20. Februar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

HOSZOWSKA B., *Bericht vom 11. Oktober 2012*, [Aufn.].

HOSZOWSKI A., *Bericht vom 16. Oktober 2012*, [Aufn.].

ŁYKO J., *Brief vom 5. November 2010 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

MAZIARZ Z., *Bericht vom 19. Februar 2013*, [Typoskr., unpag.].

MISIAK J., *Brief vom 12. Mai 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

NISSNER K., *Bericht vom 24. Oktober 2012*, [Aufn.].

PODSIADŁO A., *Brief vom 29. Oktober 2012 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

PODSIADŁO M., *Bericht vom 16. Oktober 2012*, [Aufn.].

PÓLCHŁOPEK S., *Bericht vom 23. Februar 2008*, [Typoskr., unpag.].

SEWERYN A., *Brief vom 16. Dezember 2012 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

SEWERYN A., *Brief vom 22. Dezember 2012 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

SEWERYN A., *Brief vom 23. Januar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

STACHNIAK L. CMBB, *Brief vom 19. Februar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

STACHNIAK L. CMBB, *Brief vom 23. Februar 2013 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

URBANIAK J., *Brief vom 16. Februar 2006 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

WIŚNIEWSKA CMBB J., *Brief vom 1. Februar 2006 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

WIŚNIEWSKA CMBB J., *Brief vom 20. Mai 2007 an P. Piotr Szweda MS*, [Typoskr., unpag.].

## LITERATURVERZEICHNIS

- BALDASSARI F., *Carlo Dolci. Complete Catalogue of the Paintings*, Firenze 2015.
- BENEZIT E., *Dictionnaire Critique et Documentaire des Peintres, Sculpteurs, Dessinateurs et Graveurs de tous les Temps et de tous les Pays*, vol. III, Paris 1955.
- BRAUNFELS W., *Das Marienbild in der Kunst des Westen bis zum Konzil von Trient*, [in:] *Lexikon der Christlichen Ikonographie*, Hrsg. E. KIRSCHBAUM SJ, Bd. III, Rom–Freiburg–Basel–Wien 1994, Sp. 181-198.
- BRAUNFELS W., *Maria, Marienbild*, [in:] *Lexikon der Christlichen Ikonographie*, Hrsg. E. KIRSCHBAUM SJ, Bd. III, Rom–Freiburg–Basel–Wien 1994, Sp. 155.
- JANICKA-KRZYWDA U., *Lokatorzy przydrożnych świątyń*, [in:] *Ziemia 1910-2000*, red. F. MIDURA, Warszawa 2000, Sp. 121-136.
- PIELAS M., *Matka Boska Bolesna*, [in:] *Polska Sztuka Kościelna Renesansu i Baroku – Tematy i Symbole. Nowy Testament*, red. K. MOISAN-JABŁOŃSKA, t. I, Kraków 2000.
- STRAUSSMAN-PFLANZER E., BALDASSARI F., *The Medici's Painter: Carlo Dolci and Seventeenth-Century Florence*, New Haven 2017.
- SZWEDA P. MS, *Adolf Hyla malarz w służbie Bożego Miłosierdzia*, Warszawa–Kraków 2009.
- SZWEDA P. MS, *Adolf Hyla. Malarz z Łagiewnik*, Kraków 2014.

## BILDERVERZEICHNIS

1. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf der Planke, 1940; Krakau, Privateigentum; Foto von P. Szweda MS.
2. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Sepiazeichnung auf Karton, undatiert; Canada, Privateigentum; Foto – Familienarchiv.
3. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1952; Bolechowice, Friedhofskapelle; Foto – Archiv der Pfarrei in Bolechowice.
4. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1955; Spie, *Erzengel-Michael-Kirche*; Foto von P. Szweda MS.
5. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1956; Kalwaria Zebrzydowska, Kapelle der Kongregation der Töchter der Schmerzensmutter; Foto – Archiv der Kongregation der Töchter der Schmerzensmutter.
6. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1962; Wojnicz, Warszawska-Straße, Schmerzensmutter-Kapelle; Foto von P. Szweda MS.

## ADOLF HYLAS DARSTELLUNGEN DER SCHMERZENS MUTTER

## Zusammenfassung

Durch den Nachlass des Krakauer Künstlers Adolf Hyla (1897-1965) zeigt sich, welchen bedeutenden Stellenwert die christologische Verwirklichung wie auch die Marienikonografie für ihn hatte. Unter den 65 Bildern zu diesem Themenkreis finden wir auch die Mariendarstellungen als Schmerzensmutter. Eine Inspiration für ihre Entstehung waren Bilder der Mater Dolorosa von Carlo Dolci, einem italienischen Maler und Vertreter des Barocks. Bei der Darlegung und Erläuterung der Entstehungsgeschichte einzelner ikonografischer Darstellungen, die in den Jahren 1940 bis 1962 entstanden, wurde in chronologischer Reihenfolge gearbeitet. Mithilfe der Katalogsammlung über die Werke des Malers und im Rahmen der durchgeführten wissenschaftlichen Recherche konnten alle sechs Bilder der Schmerzensmutter aufgefunden werden. Zwei davon befinden sich in privatem Besitz und vier weitere sind in der Pfarrgemeinde Bolechowice bei Krakau in Wojnicz bzw. in der Pfarrkirche in Spie und in der Klosterkapelle der Töchter der Schmerzensmutter in Kalwaria Zebrzydowska.

**Schlüsselworte:** Die Schmerzensmutter, Mater Dolorosa, Carlo Dolci, Adolf Hyla, Marienikonografie, 20. Jh., Krakau.

## REPRESENTATIONS OF OUR LADY OF SORROWS BY ADOLF HYLÄ

## Summary

In the entire painting heritage of the Cracow artist Adolf Hyla, who lived in the years 1897-1965, alongside leading Christological realizations, Marian iconography had a special place. Among the sixty-five paintings on this subject, there are also representations showing Mary as Our Lady of Sorrows. The inspiration for the creation of these works were paintings by Carl Dolci, an Italian painter of the Baroque period, in the *Mater Dolorosa* type. In discussing the history of individual iconographic realizations created in the years 1940-1962, a chronological key was used. Thanks to the preserved catalog of Hyla's works and during the search, all six paintings of Our Lady of Sorrows were found. Two of them are in the hands of private owners, and the other four are: in the parish of Bolechowice near Cracow and in Wojnicz, in the parish church in Spie and in the religious chapel of the Seraphic Sisters in Kalwaria Zebrzydowska.

**Key words:** Our Lady of Sorrows, Mater Dolorosa, Carlo Dolci, Adolf Hyla, Marian iconography, XX century, Cracow.

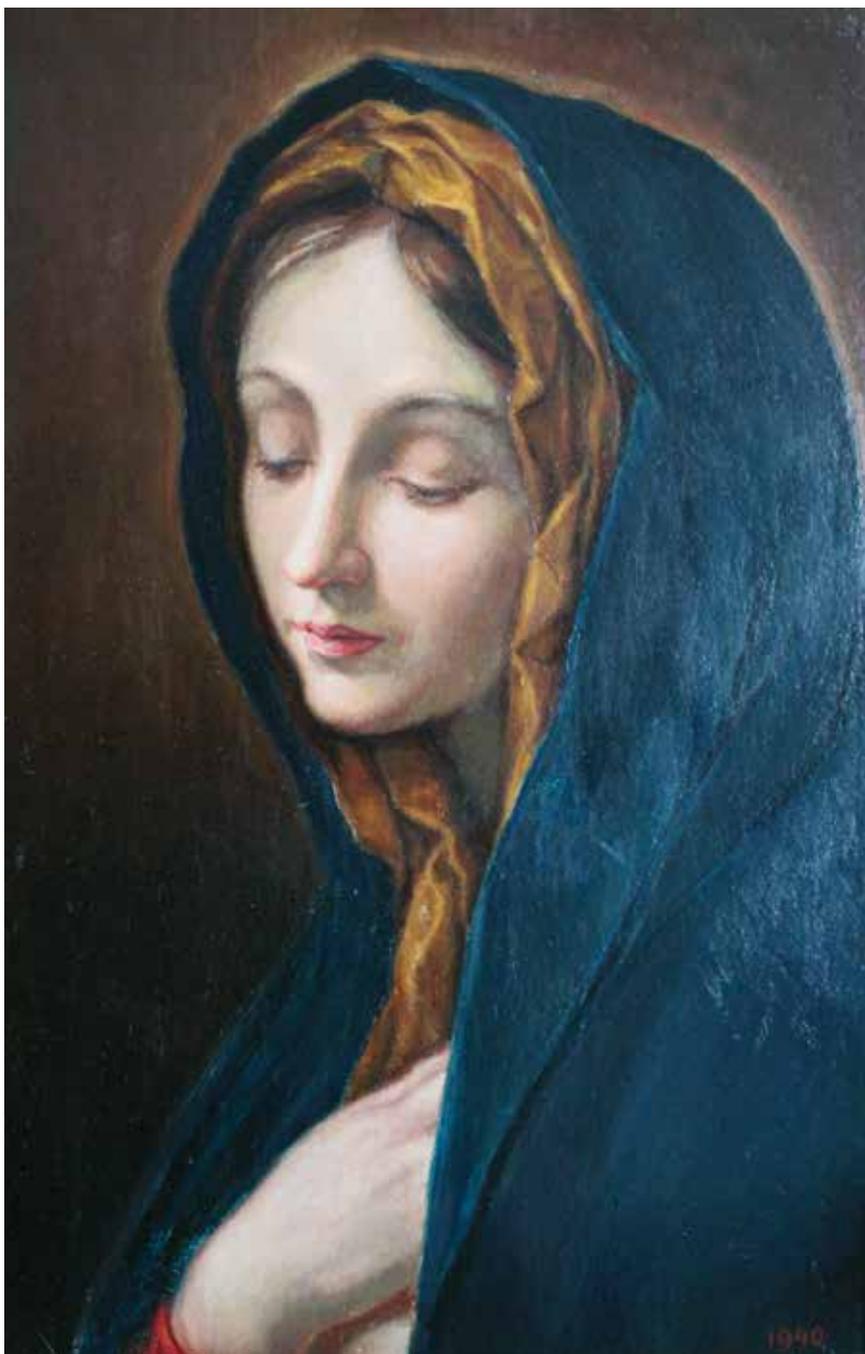
*Translated by Karolina Jurak*

## ADOLFA HYLĄ PRZEDSTAWIENIA MATKI BOŻEJ BOLESNEJ

## Streszczenie

W całej spuściźnie malarskiej krakowskiego artysty Adolfa Hyły, żyjącego w latach 1897-1965, oprócz wiodących realizacji chrystologicznych szczególne miejsca zajmowała także ikonografia maryjna. Wśród sześćdziesięciu pięciu obrazów o tej tematyce znajdują się również przedstawienia ukazujące Maryję jako Matkę Bożą Bolesną. Inspiracją do powstania tych dzieł były malowidła autorstwa Carla Dolciego, włoskiego malarza okresu baroku, w typie *Mater Dolorosa*. W omawianiu historii poszczególnych realizacji ikonograficznych powstałych w latach 1940-1962 zastosowano klucz chronologiczny. Dzięki zachowanemu katalogowi dzieł artysty oraz w trakcie przeprowadzonej kwerendy odnaleziono wszystkie sześć obrazów Matki Bożej Bolesnej. Dwa z nich znajdują się w rękach prywatnych właścicieli, a pozostałe cztery: w parafii Bolechowice k. Krakowa i w Wojniczu, w kościele parafialnym w Spiach i w kaplicy zakonnej siostr serafitek w Kalwarii Zebrzydowskiej.

**Słowa kluczowe:** Matka Boża Bolesna, Mater Dolorosa, Carlo Dolci, Adolf Hyła, ikonografia maryjna, XX wiek, Kraków.



1. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf der Planke, 1940; Krakau, Privateigentum; Foto von P. Szweda MS

2. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Sepiazeichnung auf Karton, undatiert; Canada, Privateigentum; Foto – Familienarchiv



3. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1952; Bolechowice, Friedhofskapelle; Foto – Archiv der Pfarrei in Bolechowice



4. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1955; Spie, *Erzengel-Michael-Kirche*; Foto von P. Szweda MS



5. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1956; Kalwaria Zebrzydowska, Kapelle der Kongregation der Töchter der Schmerzensmutter; Foto – Archiv der Kongregation der Töchter der Schmerzensmutter



6. Adolf Hyla, Das Bild der Schmerzensmutter, Öl auf Leinwand, 1962; Wojnicz, Warszawska-Straße, Schmerzensmutter-Kapelle; Foto von P. Szweda MS